

Wein - Kunst - Kulturdenkmäler

Im Pfarrhof und Hof des Klosters Arnstein in Stetten

Andrea Bruns

Im Sommer 2002 auf einer Fahrt von Mainz nach Karlsruhe wählte *Elmar Koeller* eine Route über Land und geriet aufgrund einer Umleitung zufällig nach Stetten. Im Vorbeifahren sah er einen stattlichen spätklassizistischen Putzbau, die Fassade symmetrisch durch Pilaster gegliedert, mit Umfassungsmauer und rückwärtiger Scheune, - den katholischen Pfarrhof (Hauptstr. 19). Den sollten wir kaufen, befand er spontan. Als er seinem Partner, *Dr. Robert Boudier*, aber die Preziose zeigen wollte, fand er das Dörfchen mit dem interessanten Anwesen nicht mehr – erst mal. Durch geduldiges Suchen und Rekonstruieren der vormaligen Fahrtroute entdeckten die beiden Stetten und den Pfarrhof schließlich wieder. Man nahm Kontakt mit dem Bischöflichen Ordinariat auf und erkundigte sich ob das Objekt verkäuflich sei. Da dies nicht grundsätzlich verneint wurde, blieben die beiden „am Ball“. Es nahm einige Zeit in Anspruch bis die innerkirchlichen Besitzverhältnisse geklärt waren. Im Jahr 2007 kam es dann zu einer ersten kurzen Besichtigung. Man wurde handelseinig. *Elmar Koeller* und *Robert Boudier* kauften den Pfarrhof von der Katholischen Pfarrpfundestiftung Stetten. Die Kirchengemeinde behielt sich das Recht vor, einige Zeit



Das ehemalige Pfarrhaus

noch das Erdgeschoss des Pfarrhauses zu nutzen, während die neuen Eigentümer sich erst mal an die Sanierung der Dächer machten.



Teil der barocken Scheune (Hofseite)

Dass es sich bei dem ehemaligen katholischen Pfarrhof, bestehend aus einem für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts typischen Pfarrhaus, Hofraum, Pfarscheune und Pflanzgarten mit Umfassungsmauer, um ein Kulturdenkmal handelt, schreckte die Käufer nicht. Sie nahmen Kontakt mit den Denkmalbehörden auf, die fortan den Sanierungsprozess begleiteten. - Im Jahr 2008 machte ein Wassereinbruch im Keller des Pfarrhauses deutlich, das hier akuter Handlungsbedarf bestand. Der Keller wurde saniert und teilweise ausgebaut. Es entstand im Untergeschoss eine große, geradezu professionell ausgestattete und zugleich sehr behagliche Küche mit Zugang zum Hof, der auf sein ursprüngliches Niveau abgesenkt wurde, - wofür jede Menge Erdreich bewegt werden musste.

Eine noch weit größere Aufgabe war die Rettung der vom Verfall bedrohten spätbarocken Scheune, die den Hofraum rückwärtig abschließt. Die schöne alte Pfarscheune und der an den Hof angrenzende Garten seien mit kaufentscheidend gewesen, so Elmar Koeller. Die Scheune musste von allerhand modernen Einbauten befreit und statisch gesichert werden. Das nach Osten abgewalmte Satteldach mit Biberschwanzdeckung und der rundbogige Kellerabgang auf der Ostseite wurden bewahrt, der an die südliche Traufseite anschließende Pflanzgarten mit Umfassungsmauer aus seinem Dornröschenschlaf geholt und in seiner ursprünglichen Struktur reaktiviert. Jetzt ist die symmetrische Wegführung wieder sichtbar, kleine Buchshecken umgrenzen die Rasenflächen, ein runder Brunnen plätschert und an der Scheunenwand wachsen die köstlichsten Feigen (wie zwei Denkmalpflegerinnen bei einem Ortstermin feststellen durften). Für die Denkmalpflege war die Bereitschaft, ja Entschlossenheit der Eigentümer, diesen ältesten Teil des Pfarrhofes mit erheblichem Aufwand zu sanieren, eine besondere Freude, da erfahrungsgemäß die Auflage, auch Nebengebäude, Gärten und Umfassungsmauern von Kulturdenkmälern zu erhalten, Kaufinteressenten oft eher abschreckt. - Sehr erfreulich auch der Rückbau von nicht der Bauzeit entsprechenden Einbauten und Oberflächenabdeckungen im ehemaligen Pfarrhaus, wie im Treppen- und Eingangsbereich ge-

schehen, die Erhaltung originaler Dielenböden, Türen und Zargen, Verkleidungen, Wiederherstellung des Holzbelages von Innentreppen und die sehr gelungenen Neuerungen wie der Einbau der bereits erwähnten Küche im Kellergeschoss und von Bädern im Ober- und Dachgeschoss.

Während Elmar Koeller und Robert Boudier unermüdlich dabei waren, aus dem Pfarrhof ein Schmuckstück zu machen, sah es auf der gegenüberliegenden Straßenseite ganz anders aus. Das dortige Anwesen (Hauptstr. 30/32), auch ein Kulturdenkmal, - als Hof des Klosters Arnstein an der Lahn bereits 1335 erwähnt - befand sich in einem desolaten Zustand. Durch Zwangsversteigerung kam die L-förmige Hofanlage 2008 an einen neuen Eigentümer, der zu den bereits vorhandenen Wohneinheiten weitere hinzufügen und den Hofbereich zum Parkplatz umfunktionieren wollte. Doch als Elmar Koeller und Robert Boudier Interesse



Wohnhaus und Toreinfahrt des Klosterhofes

an dem Objekt zeigten, kam es rasch zu einem für den Klosterhof segensreichen Besitzerwechsel. Im Dezember besichtigten sie das Anwesen, im Januar 2009 erfolgte der Kauf.

Mit dem Erwerb des Hofes kam auch eine Flut von Problemen auf die neuen Eigentümer zu. Die Heizung funktionierte nicht, die Elektrik war desolat, die unzufriedenen Mieter zahlten keine Miete mehr. Insgesamt 32 Menschen (Erwachsene und Kinder) und 23 Katzen (die einer einzigen Mieterin gehörten) bewohnten zu dieser Zeit die Hofanlage, - zum Teil unter abenteuerlichen Umständen. Erst nach und nach konnte man die Probleme angehen. 40 Container Müll waren zu entsorgen, bevor die Instandsetzung in Angriff genommen werden konnte. Zuerst wurden die unbewohnten Wohnungen von allen störenden Einbauten und Bekleidungen befreit. Für die Mieter musste man Ersatzwohnungen besorgen, damit auch die bislang bewohnten Teile der Hofanlage instandgesetzt werden konnten. Elmar Koeller veranstaltete in der schönen großen Küche des Pfarrhofes sogar Kochkurse für die Mieterinnen.

2010 wurden Abwasser-, Wasserleitungen und Heizung neu durch alle Gebäude verlegt. 2011 ging man daran die Dächer zu sanieren, wobei möglichst großer Substanzerhalt das Ziel war. Junge Zimmerleute auf der Walz wurden beschäftigt. Im Haupthaus fanden sich auf dem Speicher neben einer alten Tür noch

sieben alte Fenster. Nach ihrem Vorbild wurden die überaus gelungenen neuen Holzfenster nachgebaut, die jetzt dem Haus wieder „ein Gesicht“ geben. Die alten Fenster sind aufgearbeitet und sollen an anderer Stelle wieder eine Verwendung finden. Im Jahr 2012 wurden die bestehenden Wohnungen instandgesetzt, 2012-2013 die Gesamtinfrastuktur des Vorderhauses. Im Zuge der Sanierung wurde



das Haupthaus, ein stattlicher zweigeschossiger Putzbau, – im Kern spätbarock – auch von seiner entstellenden Eternitverkleidung befreit, wobei an der Südwestecke eine Nische für eine Heiligenfigur freigelegt wurde. Der Verputz des Gebäudes und eine neue Farbfassung stehen zur Zeit (Sommer 2013) noch an. Eine Marienfigur soll ihren Platz in der wiederentdeckten Nische finden.

Im Haupthaus und den anschließenden Nebengebäuden sind inzwischen vier sehr geschmackvolle und aufwendig ausgestattete Ferienapartments entstanden. Zehn sollen es werden. – In den ehemaligen Kuhstall mit kielbögigen Oberlichttüren und Kreuzgewölben über vier dorischen Säulen wird eine Straußwirtschaft einziehen. Der daneben befindliche Weinkeller von 1811 wurde reaktiviert.

Dr. Robert Boudier und Elmar Koeller, von Beruf eigentlich Internist und Gesundheitsökonom, haben sich nämlich dem Weinbau zugewandt und innerhalb kurzer Zeit das Weingut Boudier & Koeller sehr erfolgreich in Stetten etabliert. 2008 erstanden die beiden ihren ersten Weinberg, 2010 konnten sie ihren ersten Jahrgang – 200 l Wein – präsentieren. Beide besuchten Kurse an den Weinbauschulen in Neustadt und Geisenheim. Inzwischen werden über 5 Hektar Weinberge in den Gemarkungen Stetten, Gauerheim und Albisheim bewirtschaftet. Der Weinbautechniker *Jan Gross* wurde 2013 als Betriebsleiter eingestellt. Die Nebengebäude des Klosterhofes wie auch die barocke Pfarrscheune bieten ausreichend Platz für den Weinbaubetrieb und werden so wieder einer sinnvollen und ihrem Charakter entsprechenden Nutzung zugeführt. Weinkritiker sind voll des Lobes über die hier erzeugten Weine. Wer sie probiert, kann dem nur zustimmen, – sei es z.B. der Sauvignon Blanc oder Coming Out, ein Riesling-Cuvée, oder der ausgezeichnete Müller-Thurgau Mathilde von Tuszien. Im 11. Jahrhundert war unser nordpfälzisches Stetten, zu dessen Gründungskern der Klosterhof gehört, im Besitz der berühmten Markgräfin und Herrin der Burg Canossa gewesen, – daher also der klangvolle Name dieses Weines.

Seit dem Frühjahr 2013 wird die Straußwirtschaft bereits betrieben, und zwar im reizvoll gestalteten Hof und der Scheune des Pfarrhofes. Später wird sie dann – wie bereits erwähnt – in der „Kuhkapelle“ des Klosterhofes untergebracht werden, das Ganze abgerundet durch eine Vinothek, Weinkeller und einen Saal für Festivitäten. Dass die Eigentümer neben ihrer Leidenschaft für guten Wein und historische Bausubstanz auch Liebhaber der bildenden Kunst sind, wird im von ihnen bewohnten Pfarrhaus deutlich sichtbar. Dr. Robert Boudier malt selbst, stellt auch aus. Seine

großformatigen abstrakten, farblich sehr ansprechenden Werke zieren viele Wände des Hauses. Sie scheinen für diese Umgebung wie geschaffen. Doch entstanden sind sie schon weitaus früher, schlummerten lange in einem Schrank des Wohnhauses von Elmar Koeller und Robert Boudier, bis diese auf die Idee kamen, sie zu rahmen und in ihrem damaligen Heim im Saarland aufzuhängen.

Besucher können sich an der Kunst des einen der Hausherren ebenso erfreuen wie an zahlreichen anderen Bildern und Plastiken, die Elmar Koeller und Robert Boudier über die Jahre zusammengetragen haben. Besonders faszinierend: die Sammlung von Zeichnungen des Malers und Pressezeichners *Emil Stumpp*, der - von den Nazis inhaftiert - 1941 infolge der Haftbedingungen im Gefängnis starb. In den 1920er und den frühen 1930er Jahren bis 1933 hatte er so ziemlich alles, was in der Weimarer Republik Rang und Namen hatte, in Portraitzzeichnungen festgehalten. Im Erdgeschoss des Stettener Pfarrhauses hat die Kunstsammlung in einem sparsam mit Antiquitäten möblierten Raum einen gebührenden und sehr stilvollen Rahmen erhalten. Hier kann man



Ein Teil der Stumpp-Sammlung

die Portraits von u.a. Alban Berg, Ernst Jünger, Tilla Durieux, Heinrich George, Carl Zuckmayer, Max Ophüls, Alfred Döblin, Kurt Tucholsky bewundern. Vergleichbare Sammlungen von Zeichnungen des Künstlers befinden sich im Deutschen Bundestag und im Willy-Brandt-Haus in Berlin. Erwerben konnte Robert Boudier diese einzigartige Portraitsammlung vom Schwiegersohn des Künstlers, dem Komponisten *Kurt Schwaen*, den er bereits vor der Wende über Kontakte zur Kunstszene der DDR kennengelernt hatte.

Soviel fürs Erste. Denn dass über Weingut, Pfarr- und Klosterhof in Stetten auch in Zukunft zu berichten sein wird, steht außer Frage. Hier ist durch Kunstsinn, Fingerspitzengefühl, Sinn für denkmalpflegerische Belange und zugleich handfestes landwirtschaftliches Engagement den Eigentümern ein wunderbares „Gesamtprodukt“ gelungen. Zu was Umleitungen doch manchmal gut sind!